

Zeitschrift: Die Staatsbürgerin : Zeitschrift für politische Frauenbestrebungen
Herausgeber: Verein Aktiver Staatsbürgerinnen
Band: 36 (1980)
Heft: 1-3

Buchbesprechung: Buchkiosk

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Ich und meine Mutter; von Roswitha Fröhlich

In der neuen Reihe «Mädchen und Frauen» des Otto Maier Verlags Ravensburg ist eine Anthologie erschienen, die zugleich Jugend- wie Frauenbuch ist. 50 Mädchen zwischen 10 und 21 Jahren berichten in eigenen Texten und Interviews über die Beziehung zu ihrer Mutter, was sie gut und was sie weniger gut finden an ihrer Mutter, was sie an ihr bewundern oder ablehnen, weshalb sie sich manchmal einsam und unverstanden fühlen, warum sie Krach haben mit ihrer Mutter oder dass die Mutter «ganz schön altmodisch» sein kann, wenn es um Freunde und Fêtes geht...

Was hier von Roswitha Fröhlich an authentischen Aussagen zusammengetragen wurde, ist keine «Böse-Mutter/Arme-Tochter»-Anthologie. Es ist ein lebendiger Ausschnitt und zugleich eine differenzierte Dokumentation der Wirklichkeit «Ich und meine Mutter». «Ich und meine Mutter» will Diskussions- und Erfahrungsanstoss sein, will den unmittelbaren Bezug zur eigenen Realität herstellen, will bei der Lektüre die Frage entstehen lassen: Welche Beziehung habe ich zu meiner Mutter?

Um dieses unmittelbare Betroffenwerden weder zu stören noch zu steuern, wurde bewusst auf einen zusammenfassenden Kommentar — wie heute allgemein üblich bei derartigen Sammlungen — verzichtet. Zum einen sind die einzelnen Texte so zusammengestellt, dass sie bei genauem, vergleichendem Lesen sich gegenseitig kommentieren. Zum anderen sollen die Betroffenen zwischen den beiden Buchdeckeln unter sich bleiben: Lediglich zu Be-

ginn von der Autorin über die Entstehung des Buches informiert, sollen sie sich wundern, ärgern oder feststellen, dass es bei ihnen genauso oder ganz anders ist oder war, um dann am Schluss aufgefordert zu werden, ihre eigene Stellungnahme an den Verlag oder die Autorin direkt zu schicken. Geplant ist, aus diesen «Zuschriften» einen Diskussionsband zu veröffentlichen. (Verlag Otto Maier Ravensburg, Broschur, 14 Franken)

Frau — Ein Handbuch über Sexualität, Verhütung und Abtreibung, Schwangerschaft, Geburt, Körper und Krankheit, Klimakterium und Alter

Dieses Buch mit der Rückenansicht einer nackten Frau auf dem gelben Umschlag, von Einzelpersonen und verschiedenen Frauengruppen verfasst, erschien zuerst in Dänemark. Es handelt sich um ein ziemlich vollständiges Kompendium: In direkter Rede — von der man sich nicht vergraulen lassen sollte, so wenig wie von der freundschaftlichen Anrede mit «Du» unter Schwestern — werden wir mit allem konfrontiert, was unsren Körper angeht. Adressatinnen sind keineswegs nur radikale junge Frauen, sollten es zumindest nicht sein. Die Herausgeberinnen schreiben: «Solange wir zu wenig über uns selbst, über unseren Körper wissen, solange wir die Zusammenhänge zwischen Lebensbedingungen und unseren Reaktionen darauf nicht durchschauen, können wir medizinischen Autoritäten und Interpretationen nicht kritisch entgegentreten. Wir brauchen dieses Wissen, damit Krankheit nicht länger das private Resignieren ist gegenüber Verhältnissen, die uns krank machen.» Man findet in diesem Buch zum Beispiel praktische Hin-

weise fürs Wohlergehen in den Wechseljahren, kritische Anmerkungen zur Schönheitsindustrie oder die Feststellung, dass unser Unterleib auch eine politische Angelegenheit ist. (Frauenbuchverlag, 19.80 Franken)

Männer — zehn exemplarische Geschichten; von Helga Dierichs/Margarete Mitscherlich

Aus dem Vorwort: «Dem Versuch der Frauen, ihre durch Erziehung, Gesellschaft, Tradition und Politik verstellte Person zu finden, war und ist keine vergleichbare Bewegung der Männer gefolgt. Auf den breiten und vehement geführten Angriff gegen die patriarchalische Welt reagierten die Angeklagten nur mit privater Empörung und öffentlicher Sprachlosigkeit. Die wenigen Publikationen der Männer über die Frauenfrage, und notgedrungen somit auch über ihre Männerfrage, offenbaren selbst bei richtigem Ansatz immer wieder die gleiche Neigung zu Anmassung und Masslosigkeit, zu Rechtfertigungsstrategien und Ausweichmanövern. Den Kern treffen sie nicht: Wie muss männliches Verhalten in einer Zukunft aussehen, die der Kritik der Feministinnen Rechnung trägt?»

Zehn Männern geben die Autorinnen das Wort, einem (zumindest beruflich) freilich ziemlich elitären Zirkel. Durchaus lesenswert, diese Geschichten, und wenn man sich als Frau ärgert: praktisch alle möglichen Reaktionen selbstbewusster Weiblichkeit werden in kritischen Randbemerkungen aufgefangen. Bilanz: «Auch die Männer sind Opfer, durch Erziehung zu Chauvinisten gemacht, zu unabsichtlich Unterdrückenden, durch Ängste verbogen, in Aggressionen befangen, unsicher ihrem eigenen und dem andern Geschlecht ge-

genüber und häufig genug selber leidend unter ihrem Zwang zur Härte, ihrem Mangel an Einfühlungsvermögen.» (Goverts im Fischer Verlag, 24 Franken.)

Notizen

- Die Ofra-Zeitung «Emanzipation» ist in neuem, attraktiverem Pink-Gewand nun auch am Kiosk erhältlich.
- «Kind und Recht in der Schweiz» heisst eine Publikation von Dr. iur. Adelheid Riggling-Freiburghaus, in der das neue Kindrecht kompetent und informativ behandelt wird, so dass die schwierige Materie auch für Nichtjuristen einsichtig(er) wird. Die Autorin, ehemals Präsidentin unseres Vereins, vermag Rechtsverhältnisse, in denen der Mensch im Mittelpunkt steht, verständlich und lebensnah darzustellen. Von ihr stammt auch die Publikation «Ein neues Ehrerecht?» Die Broschüren sind in der Reihe «Der Berufsschüler» erschienen und können beim Verlag Sauerländer, Postfach, 5001 Aarau bezogen werden.
- Mit der doch noch erfolgten Wahl Marguerite Yourcenar als erste Frau in die Académie Française hat eine sechs Monate hitzig tobende Groteske doch noch ihren Abschluss gefunden. Einer der Gegner, Mitglied des elitären Herrenklubs,

Was dächte man auch von dem Weibe, das sich in dem Leben selbst die reichen Erfahrungen sammeln wollte, die nur für eine mittelmässige Schriftstellerin, wenn sie selbständig sein soll, nötig wären?

Gervinus über Schriftstellerinnen, im Jahr 1853